

## Vierter Bericht der Freiwilligen Natalie Strauß

Einsatzplatz: *Yanapasayku/Sol en Casa, Sucre, Bolivien*

Februar/März 2026



Hallo liebe LeserInnen,

während mir sonst immer, wenn ich von meiner Aufenthaltsdauer erzählt habe, gesagt wurde, dass ich ja noch eine lange Zeit in Bolivien vor mir habe, bekomme ich nun immer häufiger zu hören, dass mir ja nicht mehr so lange bleibt. Es ist sehr erschreckend, dass bereits etwas mehr als die Hälfte der Zeit vorüber ist. Auf der anderen Seite kann ich mich inzwischen an unglaublich viele schöne Momente und Eindrücke erinnern, die sicherlich noch mehr werden, bis ganz zum Schluss.

### Das Zwischenseminar und Karneval

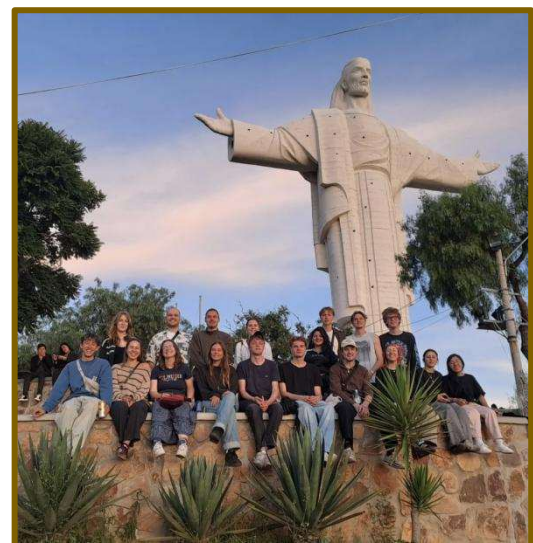


Kurz nach meinem zweiten Bericht, haben Ben, mein Mitfreiwilliger, und ich uns aufgemacht zum Zwischenseminar in *Cochabamba*, einer wunderschönen Stadt, die ein paar Meter niedriger als *Sucre* liegt und noch viel niedriger als *El Alto* (Bens Aufenthaltsort). Dadurch ist es dort ein wenig grüner und wärmer. An den Tagen vor dem Seminar fand der Karneval in *Sucre* statt. Anstatt jedoch mit Süßigkeiten zu werfen wurde mit Wasserbomben geworfen. Bereits am Wochenende davor machte ich mich auf den Weg ins Zentrum und kam klitschnass an. Nicht nur Kinder hat man in dieser Zeit mit Schaumprühdosen, Wasserpistolen oder Wasserbomben in den Händen gesehen, sondern auch alle anderen Menschen jeglichen Alters, die

sich entweder auf offener Straße, Dächern oder Autos mit offener Ablagefläche aufhielten und andere Passanten mit Wasser abwarfen. Zwischendurch gab es immer mal wieder Straßenparaden, die ich nur von meinem Zimmer aus hören konnte, weil ich leider sehr erkältet war.

In *Cochabamba* angekommen ging es dann zum Seminar. Der Seminarort war ein großes grünbewachsenes Grundstück, auf dem man sich sehr naturverbunden und wohl gefühlt hat. Die Teamer des Seminars waren toll, die Gruppe war toll und der Inhalt wie auch die Aktivitäten ebenfalls. Die Zeit dort habe ich demnach sehr genossen.

Es war eine Zeit, in der man in der Gruppe oder auch alleine auf der Wiese liegend über die bereits vergangene aber auch über die Zeit, die noch vor einem steht, reflektieren und grübeln konnte. Ich



hatte auch die Gelegenheit die Christusstatue in *Cochabamba* zu sehen, die aktuell mit ca. 40 m Höhe die drittgrößte der Welt ist.

## Salar de Uyuni - Salzwüste



Am Wochenende darauf ging es für mich direkt weiter zum *Salar de Uyuni*. Mit zwei anderen Freiwilligen aus *Sucre* haben wir uns dann aufgemacht, um drei Tage lang in Begleitung eines Reiseführers die größte Salzwüste der Welt zu erkunden. Es ging von den berühmten Spiegelungen, bei denen man das Gefühl hat, man steht direkt zwischen Erde und Himmel, bis hin zu wunderschönen Landschaften, Lagunen und einer faszinierenden Kaktusinsel. Mein persönliches Highlight war allerdings bei

Sternenhimmel wie auch bei Sonnenaufgang am nächsten Morgen in den Thermalquellen auf 4.500m Höhe zu baden.



## Pujllay de Tarabuco



Am Sonntag dem 15. März fand in *Tarabuco*, einem in der Nähe von *Sucre* gelegenen Dorf, dessen Einwohner Teil der Yampara Kultur sind, ein ganz besonderes und wichtiges Fest statt, das *Pujllay de Tarabuco*. Das *Pujllay* ist ein indigen geprägtes Fest. Gefeiert wird die Ernte und Fruchtbarkeit durch die *Pachamama* (die Mutter Erde) wie auch der Sieg der Yampara Kultur über spanische Truppen im Jahre 1816. Dieses Fest ist ein von der UNESCO anerkanntes Kulturerbe.

Dort angekommen durften wir sehen, wie traditionell gekleidete Tanzgruppen sich lautstark durch ihre Rasseln an den Schuhen in Richtung eines großen Platzes bewegten, auf dem sie um ein großes, aus getrockneten Gräsern gebautes Konstrukt tanzten. An dem Konstrukt befestigt

waren Erntegüter wie auch der Leib eines Tieres.

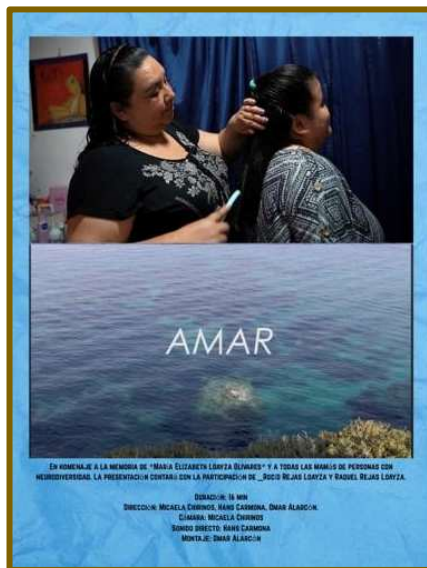
## Fußballstimmung in Bolivien

Die WM steht kurz bevor und Bolivien hat bereits das erste Qualifikationsspiel gegen Brasilien in El Alto gewonnen. Das war in meinen ersten Wochen nach Ankunft in Bolivien. Nun stand das zweite Spiel gegen Surinam an. Alle waren angespannt und auf der *Recoleta*, wo man einen großen Bildschirm zum Public Viewing aufgestellt hatte, warteten auch ich und meine Freunde, um das Spiel

gemeinsam zu sehen. Nach der anfänglichen Enttäuschung aufgrund des ersten Tors der Gegnermannschaft, holte Bolivien mit zwei eigenen Toren überraschend auf und gewann das Spiel für sich. Die Stimmung war unglaublich schön und alle strömten in Richtung des Zentrums, um auf den Straßen zu feiern und in Bars zu gehen. Das nächste Spiel findet in schon ein paar Tagen statt und entscheidet den Eintritt der bolivianischen Fußballmannschaft in die WM 2026.



## Meine Arbeitsstelle



Ich hatte die Ehre die Premiere eines kurzen Dokumentarfilms namens „Amar“ (Lieben) über R. mitzerleben. R. ist erwachsen und geht ins *Sol en casa*. Der Dokumentarfilm handelte von ihr und ihrer fünf Jahre älteren Schwester und wie der Tod ihrer Mutter vor drei Jahren ihr Leben und ihre Beziehung zueinander verändert hat. Gedreht und produziert wurde dieser Film von Omar, meinem Chef, Micaela, einer Mitarbeiterin im *Sol en casa*, und einer weiteren Person. Grund für den Zeitpunkt der Ausstrahlung war die Woche des bolivianischen Filmtheaters „La Semana del Cine Boliviano“.

Ca. ein Monat vorher wurde im *Sol en casa* R.'s Geburtstag gefeiert.



Dabei haben R.'s Schwester und ihr Ehemann Pizza und Torte mitgebracht. Mit ihr feierten all ihre Freunde aus *Sol en casa*, ein paar Mitarbeiter und aus Zufall auch ich. Zu Omars Begleitung mit der Gitarre haben wir dann gesungen. Es hat mich berührt, dass *Sol en casa* für viele nicht nur ein Therapiezentrum ist, sondern auch ein Zuhause und eine Familie.

Das *San Juan de Dios*, wo ich am Nachmittag aktiv bin, hat zwischen dem 9. und dem 13. März seine Jubiläumswoche gefeiert. Die Woche war also vollgepackt mit Aktivitäten, darunter einer Feier in der Sporthalle und einem Rennen, bei dem die SchülerInnen Preise gewinnen konnten.

Zur Karnevalszeit wurde auch im *Sol en casa* gefeiert. Ich und eine weitere Freiwillige verbrachten die erste Stunde damit Masken für die Kinder zu basteln. Die letzten zwei Stunden wurden dann damit verbracht im *Patio* (Innenhof) mit Schaumsprühdosen andere abzusprühen. Eine Woche vorher hatte ich noch in der Pizzeria dabei geholfen ein Video für die sozialen Medien der Pizzeria zu drehen, um für den Tag der *Comadres* zu werben. Mit Girlanden um den Hals gewickelt und *leche de tigre* in der Hand, einem alkoholischen Getränk mit Milch, das üblicherweise zur Karnevalszeit getrunken wird, wurde das Video gedreht und ist nun auf der Instagram und Facebook Seite der Pizzeria *Sol en casa* zu finden (falls ihr mal vorbeischauen wollt). Beim Fest der *Comadre* oder auch des *Copadre* feiert man die Freundschaft zwischen Frauen bzw. Männern mit Tänzen, Geschenken und Umzügen.

Im *Sol en casa* hatten wir eine Teambesprechung für uns Freiwillige. Dort konnten wir erzählen, wie es uns geht und wo wir Schwierigkeiten haben, um Feedback und Tipps zu bekommen. Manchmal ist es nämlich schwer einzuschätzen, was die Verantwortung und Aufgabe der Lehrkraft ist und was der Freiwilligen oder was am besten zu tun ist, wenn ein Kind überstimuliert ist, sich komplett zurückzieht oder einen Zusammenbruch bekommt. Dabei konnten uns die Mitarbeitenden gut helfen.

Im *Sol en casa* ist vielen aufgefallen, dass I., der zu den Kleinen im *Sol en casa* gehört unglaublich gerne mit Knete spielt. Er formt dabei die kreativsten Figuren und beeindruckt damit viele von uns. Um das zu fördern, hat er einen kleinen Platz im Regal bekommen, wo er seine fertigen Kunstwerke hinstellen kann, ohne dass sie kaputt gemacht werden. Im Kurs, wo die Kinder eigentlich Tonarbeiten machen, wurde dann entschieden, dass I. anstatt mit Ton, da es schnell zerfällt und zu schnell trocknet, mit spezieller Knete arbeiten darf, die später hart wird und so die Figuren länger halten lässt. Ich finde es schön, dass diese Talente der Kinder gesehen und gefördert werden.

Zum Schluss möchte ich euch von der Entwicklung des Jugendlichen J. erzählen. J. geht ins *Sol en casa* wie auch ins *San Juan de Dios*. Er hat Autismus und spricht nicht. In den letzten Wochen konnte man beobachten, wie er sehr viel kontaktfreudiger und motivierter geworden ist. Besonders im Tanzkurs merkt man den Unterschied, denn wenn er vorher lieber stand, so bewegt er sich jetzt mit und versucht die Bewegungen, die die anderen machen, nachzumachen. J. hat nun auch einen guten Freund gefunden. Er ist vor ein paar Wochen neu dazugekommen und sie verstehen sich wirklich gut.

Bald ist auch hier Ostern und im *Sol en casa* werden wir einen deutschen Osterabend in der Pizzeria veranstalten mit klassischem Ostereierbemalen, Schokoeiersuchen und selbstgemachtem gedeckten Apfelkuchen. Seid gespannt auf den nächsten Bericht.

**Bis zum nächsten Mal!**